



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit**

**Meusel, Johann Georg**

**Leipzig, 1800**

IV. Lehranstalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50066](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50066)

(Vergl. J. Neeb über Kant's Verdienste um das Interesse der philosophirenden Vernunft 2te Ausgabe. Frankf. am M. 1795. 8. und Tieftrunk's Bemerkungen zur Geistesgeschichte Kant's; vor dem ersten B. von Kant's vermisch. Schriften. Halle 1799. S. V—CXXVIII.)

#### IV. Lehranstalten.

##### I.

Die Verbesserung der Wissenschaften und der Religion im 16ten Jahrh. hatte auch günstigen Einfluß in die Schulen. Man suchte den Geschmack aus den Alten zu bilden, trieb folglich die griechische und römische Sprache mit Eifer: aber man ahmte größtentheils sklavisch nach, und dadurch wurden Originalköpfe oft an Betretung einer eigenen Bahn gehindert. Man verabsäumte die Realkenntnisse und die Bearbeitung der übrigen Sprachen. Luther drang mit seinem Feuereifer sehr bald auf bessere Erziehung und Unterweisung; er bemerkte die dringende Nothwendigkeit, für Anstellung mehrerer und besserer Lehrer und überhaupt für die Beförderung der Gelehrsamkeit zu sorgen. Da nun weder das eine noch das andere ohne Schulen denkbar war; so ermunterte er, und mit ihm Melanchthon, die Machthaber teutscher Nation zur Verbesserung der Universitäten und zu Anlegung besserer Schulen, und alle Eltern, ihre Kinder fleißig zur Schule zu halten. Gegen die Universitäten, wie sie damahls waren, und gegen die damalige Studirart, erhob Luther seine Stimme nur allzuheftig. Er machte neue Studienplane, welche bald auf den protestantisch gewordenen Universitäten in und außer Teutschland angenommen und realisirt wurden, zumahl da Melanchthon hülfreich die Hände dazu bot. Die Dekretalien wurden abgeschafft; die sententiae hör-

ten seit 1522 ebenfalls auf, da in diesem Jahr Melanchthons Dogmatik ihre Stelle so wirksam einnahm; und man gieng zum Quellenstudium zurück. Hieran schloß sich die römische, griechische und ebräische Litteratur, die nun jede ihre eigenen Lehrer bekam. Weniger glückte es Luther'n mit dem Aristoteles und dem römischen Recht. Dieses hatte sich zu weit ausgebreitet und war sogar schon in die Staatsverfassungen aufgenommen: jener aber hatte an Melanchthon einen viel zu klugen Freund und Vertheidiger, als daß er sein Ansehn ganz hätte verlieren können. Uebrigens blieb das ganze äußere Gebäude dieser Anstalten so stehen, wie es im Mittelalter aufgeführt war. Hier und da setzte man etwas zu, nahm etwas ab: aber das Innere und die Pfeiler blieben, wie sie waren. Man behielt die zumftmäfsige Einrichtung bey, und behält sie in den meisten Ländern noch bey, die Fakultäten, Graduationen, Disputationen, und wie der pedantische Universitätstand weiter heist. Doch richtete man sich nebenher nach dem zunehmenden Geschmack und nach der wachsenden Kultur der Wissenschaften, und setzte auch für die Geschichte, Mathematik und Kameralwissenschaften eigene Lehrer an. Ja, im Jahr 1572 wurde sogar in Wittenberg zuerst eine Professur für die französische Sprache errichtet. — Der niedern Schulen nahmen sich zwar auch Luther und Melanchthon an: aber es wurden, wie gesagt, zu wenig Realkenntnisse in denselben getrieben. Diesem Mangel wollte weiterhin Joh. Amos Comenius (geb. 1592. gest. 1671.) mit seinem *Orbis pictus* abhelfen. Wenn er nun aber auch mit seinen eigentlichen Vorschlägen, besonders mit seiner *Janua linguarum reserata*, nicht durchdringen konnte; so hat sich doch der *Orbis pictus* als ein nützliches Buch, Kindern durch Hülfe der Bilder Kenntnisse beyzubringen,

bey allen seinen Mängeln, bis in die andere Hälfte des 18ten Jahrh. herein erhalten; wo Basedow ihn durch sein besseres Elementarwerk zu verdrängen suchte und auch theils verdrängte. — Um dem nicht studirenden Adel nützliche Kenntnisse beyzubringen, wurden im 17ten und 18ten Jahrh. Ritterakademien gestiftet; unnöthige Mitteldinger zwischen Universitäten und Gymnasien! — Die katholischen Schulen aller Länder hatten ehemahls alle den Fehler, daß sie nur dienten, Geistliche oder Schullehrer zu bilden. Diesen Fehler fieng man in der andern Hälfte des 18ten Jahrh. an einzusehen und ihm abzuhelpen. Allein, selten brauchte man den dazu erforderlichen Ernst und Nachdruck. Vielen Schullehrern und selbst ihren Obern ist an dieser Verbesserung nicht viel gelegen, weil sie dieselbe für eine Art von Heterodoxie halten; indem sie von Jugend auf gelehrt werden, es müsse alles bey dem Alten bleiben, wenn nicht die katholische Religion Schaden leiden oder gar untergehen sollte. Auch bleibt man noch immer zu sehr bey dem Wahn, daß nur Geistliche Lehrer seyn dürfen, da doch diese gewöhnlich alle gemeinnützige Weltkenntnis verachten und für ein Verderben der christlichen Religion halten. Die Schulen der Jesuiten — und fast überall gab es deren — hatten auch jene Fehler, aber zugleich noch einen schädlichen, daß nämlich die beste Zeit mit Diktiren verdorben wurde, daß fast so viele Feyertage als Schultage waren, und daß Kinder eine Zeitlang nichts anders, als eine einzige Disciplin, auf einmahl treiben durften. Bey alle dem gebührte ihnen der Ruhm, daß sie mit dem Unterricht in Sprachen auch denjenigen in nützlichen Wissenschaften, z. B. in Mathematik, Physik und Philosophie, verbanden. — Unter den Protestanten des 17ten und 18ten Jahrhunderts, besonders in Teutsch-

land, gewannen bald die Schulen durch kluge Männer, bald verlohren sie durch Pedanten: bald bemächtigte sich ihrer eine Modewissenschaft. Eine Zeitlang waren die Sächsischen Fürstenschulen in großem Ruf, obgleich zu viel Zwang und Möncherey dort herrschten und nützliche Realkenntnisse fast ganz verabsäumt wurden. In der neuesten Zeit soll es besser mit ihnen werden. Fast gleiche Bewandniß hat es mit den Württembergischen Klosterschulen, den Paedagogien und Waisenhäusern. Im 18ten Jahrhund. entstanden hier und da Realschulen. Sie sollten von gelehrten Schulen unterschieden und für Künstler, Kaufleute, Handwerker u. s. w. bestimmt seyn: weil man aber bald einfah, daß man mit diesem Zweck allein nicht ausreichen konnte; so verband man gelehrte Schulen damit, so, daß man den gelehrten Unterricht von dem gemeinen trennte. Das Vorhaben war löblich; und es ist möglich, aus jeder gelehrten Schule eine analogische Realschule zu machen. Auf diesen heilsamen Zweck arbeitet man auch an mehreren Orten los. Auch die Normalschulen in den östreichischen und russischen Staaten gehören hierher. Sie verdienen aber keine Empfehlung, weil durch die in denselben befolgte Methode das Gedächtniß auf Unkosten des Verstandes geübt wird. Vielleicht darf man auch hierher rechnen die wohlthätigen Erziehungsanstalten für Taubstumme, z. B. zu Paris, Wien, Leipzig, Berlin. In Teutschland fieng man im letzten Drittel des 18ten Jahrh. an, viele sogenannte latein. Schulen in Bürger- oder Industrieschulen umzuändern. Das beste Mittel wider die Studirsucht!

Unter den neuern Schulreformatoren haben hauptsächlich folgende drey sich ausgezeichnet: J. J. Rousseau (geb. zu Genf 1712. gest. zu Ermenonville unweit

Paris 1778) durch sein Buch: *Emile ou de l'Éducation*. à Amst. 1762. 4 Voll. 12; und hernach öfters z. B. à Paris 1794. 6 Vol. 12. Leipz. 1799. 4 Voll. 8. Obgleich viel überspannte und schwärmerische Ideen darinn vorkommen; so findet man doch auch viele brauchbare Lehren, und R. hat immer das große Verdienst, daß er die Denker über die Erziehung denken gelehrt hat. (Vergl. vorhin Nr. 3). R. veranlaßte durch sein Buch J. G. H. Feder's *Neuen Emil* (Erlangen 1768. 8.), welcher vielleicht eben so stark wirkte, als R's *Emil*. — Joh. Bernhard Basedow (geb. zu Hamburg 1724. gest. 1790) gab hauptsächlich in Teutschland, mittelbar auch in der Schweiz, in Holland, Dänemark und Schweden, den Ton zur Verbesserung des Schul- und Erziehungswezens an durch seine seit 1768 gedruckten Werke, z. B. *Elementarbuch für die Jugend und für ihre Lehrer und Freunde in gesitteten Ständen*; auch unter dem Titel: *Elementarwerk*; *Methodenbuch für Väter und Mütter*; *Agathokrator, von Erziehung künftiger Regenten*; das in Dessau errichtete *Philanthropinum* u. s. w. Ob gleich in diesen Schriften viel Ueberspanntes herrschet; so enthalten sie doch auch sehr viel brauchbares, und haben dabey noch das Verdienst, daß sie noch nützlichere Werke kaltblütiger Denker veranlaßten, nämlich von Joach. Heinn. Campe, Christi. Gotthilf Salzmann, Ernst Christi. Trapp, Joh. Stuve († 1793), Phil. Jul. Lieberkühn († 1788), Karl Friedr. Bahrdt († 1792) u. a. Das von Basedow zu Dessau gestiftete *Philanthropin* erzeugte viele ähnliche Lehranstalten in und außer Teutschland. — Friedr. Eberhard von Rochow zu Reckahn in der Mark Brandenburg (geb. 1734) erwirbt sich zwar mehr Verdienst um die populäre, als gelehrte Erziehung, da aber die in seinen Schulen und

Schriften eingeführte Methode — im Grunde die Sokratische — auch in den gelehrten Schulen mit Vortheil gebraucht wird; so muß es auch hier erwähnt werden. Das von ihm angelegte Schulmeisterseminarium gab zu vielen andern nützlichen Instituten dieser Art in und außer Teutschland Anlaß.

Zwischen dem Unterricht in den lateinischen Schulen und auf den Universitäten war ehemals eine starke Lücke, die man im 17ten und 18ten Jahrh. durch Anlegung solcher Kollegien ausfüllte, welche man akademische Gymnasien, Gymnasien, Lyceen u. s. f. nennet. Diese geben auch den wohlhabendern Ständen, die sich auszubilden wünschen, ohne eine Universität zu besuchen, den dazu nöthigen Unterricht, mit weiser Vermeidung des Ausschlusses des Bürgerstandes; wodurch die Ritterakademien so schädlich wurden, was man aber gleichwohl bey dem Georgianum zu Hannover 1796 wieder zum Gesetz machte.

Die Universitäten in den protestantischen Ländern haben in ihrer fehlerhaften Einrichtung während des 18ten Jahrh. wenige Verbesserungen erhalten: aber man hat die Zahl der Lehrstühle und der Lehrer vermehrt, ihnen hier und da grössere Gehalte gegeben, die Hülfsmittel des Unterrichts vermehrt, auch neue Fakultäten, z. B. Kameralische, gestiftet. Lässigkeit in der Aufsicht auf die Sitten der Studirenden, die jedoch in der andern Hälfte des 18ten Jahrh. die Rohheit der vorigen Zeiten fast durchaus ablegten, ist der, sie am stärksten treffende Vorwurf. — Die Universitäten in Grossbritannien behalten noch immer ihre höchst fehlerhafte mönchische Einrichtung bey. — Die meisten Schulen in den katholischen Ländern blieben in den Händen der Jesuiten, so lang ihr Orden öffentlich da war. Nach dessen Aufhe-

bung wurden doch in verschiedenen Ländern Verbesserungen im Schulunterricht vorgenommen, obgleich sowohl in höhern als niedern Lehranstalten die Unterweisung der Lehrer immer noch höchst fehlerhaft bleibt, auch größtentheils noch von Geistlichen, und häufig von Exjesuiten verrichtet wird. Auf einigen katholischen Univers. wurden Protestanten als Professoren angesetzt: aber auch sie müssen sich nach der einmahl herkömmlichen Verfassung richten. — In Frankreich wurden durch die Revolution auch alle Lehranstalten verändert. Es war nöthig und gut, daß man das ganze mönchische System des Unterrichts vom Grund aus zerstörte: daß aber die dazu gehörigen Fonds von den Machthabern an sich gerissen und verthan wurden, wird für die Wissenschaften daselbst von desto schädlichem Folgen seyn, je weniger in langen Zeiten die Nation im Stande seyn dürfte, die dadurch verlohrenen Summen zu ersetzen. Zwar legte man seit 1795 statt der Universitäten Centralschulen (eine Art von Gymnasien für höhere Wissenschaften und für die beyden alten Sprachen) an: aber vorbereitende Schulen zum Uebergang in die Centralschulen, und höhere Lehranstalten, als diese, giebt's nirgends. Das Schulwesen in Frankreich ist gegenwärtig ein Rumpf ohne Kopf und Füße, ein Gebäude ohne Grund und Dach.

## 2.

Während dieses Zeitraums entstanden folgende Universitäten.

In Italien: Macerata im Kirchenstaat 1540 (eigentlich nur erneuert; denn ihr erster Ursprung fällt ins J. 1290); Messina 1548; Mayland 1565; Parma 1606; Mantua 1625; Urbino 1671.



In Portugal: Evora 1578. (Vergl. Franc. de Fonseca Evora gloriosa. Romae 1728. fol.)

In Spanien: Alcalá de Henares (Complutum) 1499—1510. (Vergl. Melch. de la Cerda descriptio academiae Complutensis; in Schotti Bibl. hisp. T. I. p. 52 sqq.); Granada 1517; Compostella oder Santjago 1532; Baeza 1538; Ossuna 1548; Osma 1550 (restaurirt 1778); Orihuela 1552. Barcelona 1596; Cervera 1717. (Vergl. Reus in Meusel's hist. litt. bibl. Mag. St. 7. S. 54—92). Im spanischen Amerika: Mexico 1551 (restaurirt 1668); Lima 1621; Caracas 1721.

In Frankreich: Reims 1547; Douay 1559; Besançon 1564; Pont à Mousson 1573 (wurde 1768 nach Nancy verlegt); Sedan 1592; Molsheim 1618 (1702 nach Strasburg verlegt); Strasburg 1621 (eigentl. schon 1538); Pau 1720.

In Teutschland: Frankfurt an der Oder 1499—1506. (Vergl. J. C. Beemanni Memoranda Francofurtana, Francof. 1707. fol.); Wittenberg 1502 (Vergl. A. Sennerti Athenae itemque Inscriptiones Vitembergenses, Ed. 3tia. Viteb. 1699. 4. Fortgesetzt unter dem Titel: C. S. Georgii Annales Academiae Vitembergensis — ab a. 1655 — 1755 — post auctoris discessum ad a. 1772 continuati ab E. G. C. Schroedero. ib. 1775. 4. Hist. geogr. Besch. Wittenbergs und seiner Univerf. nebst ihrem gegenw. Zustande von Sam. Psik Schallscheleth. Frankf. und Leipz. 1795. 8); Marburg 1527 (Vergl. J. H. Schminckii D. de origine et fatis Acad. Marb. ib. 1717. 4); Jena 1548—1558 (Vergl. A. L. K. Schmidt's zuverläss. Unterricht von der Verfassung der Herz. Sächs. Gesammt. Akademie zu Jena. Jen. 1772. 8, eb. 1784. 8).

III.

Mmm

J. E. B. Wiedeburg im 3ten Theil seiner Besch. der Stadt Jena (1785. gr. 8) S. 471 — 636. Zeichnung der Univerf. Jena. Leipz. 1798. 8); Dillingen 1552; Altdorf 1571 — 1580 (Vergl. G. A. Will's Gesch. und Besch. der Nürn. Univerf. Altdorf. Altd. 1795. 8); Helmstädt 1576; Grätz 1586; Giefen 1607, erneuert 1650. (Vergl. J. Tackii Academia Giffena restaurata. Gif. 1652. 4); Rinteln 1621; Salzburg 1621 (Vergl. Hist. universitatis Salisburgensis, opera et studio R. P\*. Francof. et Lips. 1728. 4. L. Hübner's Beschreibung der — Stadt Salzburg (eb. 1792 — 93. gr. 8.) B. 1. S. 80 — 108. B. 2. S. 501 — 511); Bamberg 1648; Duisburg 1655; Innsbruck 1673 (Vergl. Ig. de Luca Versuch einer — Gesch. der — Univerf. zu Insbruck; in dessen Journal der Litt. und Statistik B. 1. S. 1 — 116); Halle 1694 (Vergl. Bemerkungen eines Akademikers über Halle u. f. w. Germanien 1795. 8); Fulda 1711 gestiftet, 1734 eingeweiht; Goettingen 1737 (Vergl. J. St. Pütter's Versuch einer akad. Geschichte von der — Univerf. zu Goettingen. Goett. 1765. 2ter Theil. eb. 1788. gr. 8); Erlangen 1743. (Vergl. Historia Acad. — Erlangensis (auch. J. W. Gadendam). Erl. 1744. fol. G. W. A. Fikenscher's Gesch. der — Univ. zu Erlangen u. f. w. 1ster Theil. Coburg 1795. 8. (G. C. Harlesii Progr. 13 de ortu et fati univ. Friderico — Alexandrinae. Erl. 1793 — 1799. fol.); Bützow 1760, vereinigt mit Rostock 1789. Bonn 1777; Stuttgart 1781 (aufgehoben 1794).

In der Schweiz: Genf 1521; Lausanne 1539. Beyde sind, genau zu reden, keine Univerfitäten, hiefen aber fo.

In den Niederlanden: Leiden 1575 (Vergl. J. Meurfii Athenae Batavae s. de urbe Leidenfi et academia L. 2. Lugd. Bat. 1625. rec. 1633. 4); Francker 1585 (Vergl. E. L. Vriemoet Athenarum Frisicarum L. 2. etc. Leovard. 1758. 4); Groeningen 1614 (Vergl. Effigies et vitae Professorum Academiae erectae in urbe Groninga et Omlandiae et (U. Emmii) Natales Academiae erectae in urbe Groninga etc. Gron. 1654. fol.); Utrecht 1636 (Vergl. C. Burmanni Trajectum eruditum. Traj. ad Rhen. 1738. 4); Harderwyk 1648 (Vergl. J. Schraffert Hardericum antiquum, ofte Beschryvinge der Stadt Harderwyk etc. (Hard. 1730. 2 P. 4) P. I. p. 94 sqq.).

In Großbritannien und Irland: Edinburgh 1580 (Vergl. Hist. of Edinburgh by H. Arnot (Edinb. and Lond. 1779. 4) p. 651 sqq.); New-Aberdeen 1593; Dublin 1591.

In Ungern; Tyrnau 1635, verlegt nach Ofen 1777, und von da nach Pesth 1784 (Vergl. Franc. Kazy Hist. univers. Tyrnaviensis Societ. Jesu ad a. 1735, eiusd. univers. saecularem. Tyrnaviae 1737. 3 Partes 4.

In Schlesien: Breslau 1702.

In Polen und Littauen: Wilna 1576; Zamoſcie 1594; Olyka....

In Preußen: Königsberg 1544 (Vergl. J. F. Goldbeck's Nachrichten von der Königl. Univerf. zu Königsberg und den dafelbst befindl. Lehr-Schul- und Erziehungsanstalten. Leipz. und Dessau 1782. 8).

In Schweden: Abo 1640 (Vergl. J. Bilmark Hist. Academiae Aboensis... 1770—1776. 4).

In Rußland: Dorpat 1632; wurde 1699 nach Pernau verlegt und gieng 1710 ein (Vergl. G. F. Müller. in

der Samml. Ruff. Gesch. B. 9. S. 100 u. ff.); Kiow 16.; Moskau 1755.

Aufferdem entstand in diesem Zeitraum eine große Menge akademischer Gymnasien, Gymnasien, Ritterakademien, Kollegien, Lyceen und anderer Lehranstalten. Wollte man auch nur die vorzüglichern in allen Ländern nennen; so würden schon sie zu viel Raum einnehmen. Vergl. Lawätz's Handbuch Th. I. B. 2. S. 1—106. Nachtrag I. S. 27—78. J. G. Goezii Geographia academica, und (W. A. Wilmerding's) Verzeichniß der Universitäten, Akademien u. s. w.

## 3.

Die Juden legten in den Ländern, wo sie begünstigt wurden, viele Schulen an; unter andern zu Sapheta in Palaestina (im 16ten Jahrh.), zu Konstantinopel und Theffalonich. Ferner in vielen Gegenden Teutschlandes, wo ihnen Kaiser Ferdinand der 1ste Schutz ertheilte; z. B. zu Speyer, Worms, Frankfurt am Mayn, Prag, Berlin, Fürth. In Polen und in der Ukraine, wo sie noch größere Freyheiten genossen, legten sie noch mehrere Schulen an (eine Art von Universität zu Brzesc in Littauen, von dieser Nation aus ganz Europa besucht); nicht minder in den Niederlanden und in England (Portugiesisch-jüdische Akademie zu London).

## 4.

Bey den Osmanen giebt es, zum Behuf der Wissenschaften, sogenannte Akademien, deren zu Konstantinopel 11 existiren, wovon jede aus mehr oder weniger Kollegien besteht, und woraus man die Kirchen- und

Staatsdiener zieht. Es studiren darinn auf Kaiserl. Kosten über 1600 junge Osmanen. Die Zahl aller Kollegien oder Schulen der Wissenschaften zu Konstantinopel beläuft sich auf 518, und der niedern Schulen, wo das Lesen und Schreiben und eine Art von Katechismus gelehrt wird, auf 1255. Vergl. Toderini oben S. 52.

### Anhang von Akademien oder gelehrten Gesellschaften.

#### I.

So selten in den vorigen Zeiträumen dergleichen Institute waren; so sehr vermehrten sie sich in diesem letzten, zumahl in Europa, und da freylich in dem einen Lande stärker, als in dem andern. Sehr viele von ihnen trugen unstreitig zur Erweiterung der Wissenschaften und zur Sprachenverbesserung durch gründliche und tieffinnige Untersuchungen, Entdeckungen und Erfindungen ihrer Mitglieder viel bey: die meisten aber wurden mehr aus Nachahmungs- oder Modesucht errichtet, ohne wesentlichen Nutzen für die Kultur der Gelehrsamkeit. Hier können nur die merkwürdigsten der ersten Art angeführt werden.

Vergl. G. Vockerodt *introducō in notitiam societatum litterariarum*. Jen. 1687. 4. rec. in eiusd. *Exercitatt. acad.* (Goth. 1704. 8) P. 1 sqq. C. Haymann's kurzgefasste Geschichte der vornehmsten Gesellschaften der Gelehrten, 1 — 6 Stück oder 1ster Band, Leipz. 1740 — 1743. 8. Göz und Wilmerding (s. vorhin 2).

## 2.

In Italien, wo von jeher die meisten waren: zu Florenz, die Gesellschaft der Humoristen seit 1540. Großherz. Kosmus der 1ste nahm sie in Schutz, wies ihr einen bestimmten Versammlungsort an und gab ihr einen Direktor. Sie führt nun den Namen: Akademie zu Florenz, und dauert noch fort. Vergl. Salvino Salvini *Fatti consolari dell' Academia Fiorentina*. Firenze 1717. 4. — *Academia della Crusca* eben daselbst seit 1582; wichtig für die Kultur der ital. Sprache. — *Societas columbaria* eben daselbst gestiftet 1735. — Zu Reggio die Akademie de' Muti, die Seb. Corrado unter dem Titel der *Accesi* oder *Accenforum* 1540 errichtete. Vergl. *Storia letteraria del principio e progresso dell' Academia di belle lettere in Reggio*, per Giov. Guaſco. Reggio 1711. 4. — Zu Forli die Akad. der *Filergiti* 1574. Vergl. *Memorie storiche dell' Acad. de Filergiti etc.* per G. Viviani Marchese Buonaccorſi. Forli 1741. 4. — Zu Siena die Akad. der Wissenschaften 1691. — Zu Bologna das Institut der Wissenschaften, gestiftet durch den Grafen L. F. Marſigli 1712. Vergl. G. G. Bolletti *Origine e progressi dell' Instituto delle scienze di Bologna etc.* Bologna 1751. 8. — Zu Turin die königl. Societät der Wissenschaften 1760.

Vergl. G. M. Garuffi *Italia academica etc.* Rimini 1688. 8. J. Jarkii (i. e. J. G. Kraufii) *Specimen hist. academiarum eruditarum Italiae*. Lips. 1725. 8. J. A. Fabricii *Consp. thes. litt. Ital.* (Hamb. 1730. 8) p. 246 — 279.

In Spanien: Die Akademie der spanischen Sprache zu Madrid 1714; — der Geschichte ebend. 1738; — der Wissenschaften ebend. 1792.

In Portugal: Die königl. Akad. der Wiss. 1780.  
 In Frankreich: Die französische Akademie zu Paris war schon 1625 als eine Privatgesellschaft entstanden: aber Kardinal Richelieu erhob sie 1635 zu einer öffentlichen oder Königlichen. Vergl. Hist. de l'Acad. Française, depuis son établissement 1635 jusqu' à 1652 par M. P. Pellisson; et jusqu' à 1700 par M. l'Abbé d'Olivet. à Paris et Amst. 1730. 2 Voll. 12. — Die Königl. Akademie der Inschriften und schön. Wissensch. zu Paris 1663. Die Geschichte ist in ihnen, 46 Quartbände starken Memoiren befindlich (1717—1793). Vergl. auch Hist. de l'Ac. roy. des Inscr. dep. son etabliss. avec les Eloges des Academiciens; par M. de Beauze. à Paris 1740. 3 Voll. 12. — Die Königl. Akadem. der Wiss. zu Paris 1666. Auch ihre Geschichte steht in ihren Memoiren (von 1666 bis 1787 jährlich ein Quartband). Vergl. auch B. de Fontenelle Hist. du renouvellement de l'Ac. Roy. des Sciences en 1699, et les Eloges hist. de tous les Academiciens morts depuis ce renouvellement. T. 1. à Amst. 1709. T. 2. à Paris 1717. gr. 12. — Die Akademien zu Montpellier 1706, zu Bourdeaux 1714, zu Marseille 1716, zu Dijon 1722. Das Nationalinstitut der Wissensch. und Künste zu Paris 1796. Vergl. Schmeisser's Beytr. zur nähern Kenntniß des gegenwärt. Zustandes der Wissensch. in Frankreich Th. I. S. 3—42.

In Teutschland: Die Kaiserl. Akad. der Naturforscher 1651. Vergl. A. E. Büchneri Academiae Leopoldino - Carolinae naturae curiosorum historia. Hal. 1755. 4. H. F. Delius de nupero et praesenti Acad. hist. Nat. Cur. statu. Erlang. 1788. 4. — Die königl. Akad. der Wiss. zu Berlin 1700. Ihre

Geschichte steht in ihren seit 1746 herausgegebenen Memoiren. — Die königl. Societät der Wiss. zu Goettingen 1750. Ihre Geschichte in den seit 1752 gedruckten Commentariis und Commentationibus. — Die kurfürstl. Mainzische Akad. nützlicher Wiss. zu Erfurt 1754; erneuert 1776. Ihre Geschichte in den seit 1757 gedruckten Actis. — Die kurfürstl. Bayrische Akad. der Wiss. zu München 1759. — Die kurfürstl. Pfälzische Akad. der Wiss. zu Mannheim 1763. Ihre Geschichte mit den seit 1766 gedruckten Commentationibus. — Die fürstl. Jablonskische Gesellsch. der Wiss. zu Leipzig 1771. — Die gelehrte Gesellschaft zu Prag, erst nur Privatgef. seit 1774; seit 1788 aber königlich.

In den Niederlanden: Die holländische Gesellsch. der Wissensch. zu Haarlem 1752. — Die seeländische Gesellsch. der Wissensch. zu Vlissingen 1769. — Die Gesellsch. der Wiss. zu Rotterdam 1769. — Die K. K. Akad. der Wiss. zu Brüssel 1772.

In der Schweiz: Die naturforschende Gesellsch. zu Zürich 1747.

In Großbritannien und Irland: Die königl. Gesellsch. der Wiss. zu London 1645 und 1663. Vergl. Th. Sprat's Hist. of the Roy. Society of London etc. The third ed. Lond. 1722. 4. The Hist. of the roy. society in London etc. by Th. Birch. ib. 1736 fqq. 4 Voll. 4. — Die königl. irländische Akad. Gesellsch. zu Dublin 1739. — Die königl. Gesellsch. der Wiss. zu Edinburgh 1786. — Die Gesellsch. der Alterthumsforscher zu London 1751 (eigentl. da nur wieder hergestellt). — Die literarische u. philos. Gesells. zu Manchester 1781.



In Dänemark und Norwegen: Die königl. Gesellsch. der Wiss. gest. 1742; erneuert 1776. — Die Norwegische Gesellsch. der Wissensch. zu Drontheim 1760.

In Schweden: Die königl. Gesell. der Wiss. zu Upsala 1728. — Die königl. Akad. der Wiss. zu Stockholm 1739. — Die königl. Akad. der schön. Wiss. zu Drotningholm 1753: erneuert 1786 unter dem Namen einer Akad. der schönen Wiss., der Geschichte und Alterthümer zu Stockholm. — Die Akad. der Wiss. und freyen Künste zu Gothenburg 1778.

In Preussen: Die naturforschende Gesellschaft zu Danzig 1720: erneuert 1743.

In Russland: Die kaiserl. Akad. der Wiss. zu St. Petersburg 1726: besser eingerichtet 1747. — Die kaiserl. Akad. zur Vervollkommnung der russ. Sprache und Geschichte 1783.

In Asien: Die Gesellsch. der Künste und Wiss. zu Batavia 1778. — Die Gesellsch. der Wiss. zu Calcutta in Bengalen 1784.

In Amerika: Die philos. Gesellsch. zu Philadelphia 1769.

## V. Bibliotheken.

Je weniger die Bücherfammlungen auffer Europa während dieses Zeitraums in Betrachtung kommen und uns interessiren: desto mehr verdienen von der in dieser Zeit durch die Europäer gestifteten unzähligen Menge neuer Bibliotheken folgende bemerkt zu werden.

In Italien: Die königliche zu Turin; zwar schon im 15ten Jahrh. gestiftet: aber erst seit 1580 bedeu-